

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 39 (1984)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Berichte

### 25. Internationaler Geographenkongress August – September 1984

---

Die in einem Turnus von vier Jahren abgehaltenen internationalen Geographenkongresse geben nicht nur den Geographen aus aller Welt, und besonders den Mitgliedern der wissenschaftlichen Kommissionen ihrer Dachvereinigung – der International Geographical Union (IGU) – Gelegenheit zum Meinungsaustausch und zu mannigfachen Kontakten. Sie bilden in wissenschaftlicher Hinsicht vor allem auch geeignete Plattformen für die Präsentation neuer Arbeiten wie für die Erörterung bestimmter fachlich oder regional umrissener Themata.

Diesen Zielen wurde der 25. Anlass der genannten Art in hohem Masse gerecht. Er fand im Spätsommer 1984 im westlichen Mitteleuropa statt und sah sich, als eigentlicher "Alpen-Kongress", nicht zuletzt mit den Problemen des Gebirgsraumes, seiner Landschaft und Bevölkerung konfrontiert. Sie traten in seinem Gesamtrahmen namentlich während der Symposia (zwischen dem 18. und 25. August) und auf den Exkursionen (zwischen dem 1. und 8. September) in den Vordergrund; doch kamen sie auch an der zentralen Veranstaltung in Paris (zwischen dem 27. und 31. August) zu Wort. Ein von Prof. André Journaux (Caen FR) präsiertes internationales Organisationskomitee hatte seit 1980 in intensiver Vorarbeit die Leitlinien dafür entworfen und das Programm festgelegt. Dieses Gremium bestand aus den Vertretern der IGU-Nationalkomitees der fünf am Alpenraum hauptsächlich Anteil nehmenden Staaten, nämlich Frankreich, BRD, Italien, Oesterreich, Schweiz. Es förderte u.a. die Herausgabe eines mehrsprachigen, die Alpen räumlich als Ganzheit erfassenden, d.h. diese nicht von den Gesichtspunkten einzelner Länder aus bewertenden Bandes.

Während die Symposia und Exkursionen in den fünf genannten Ländern dezentralisiert, vor allem unter Mitarbeit einzelner geographischer Universitäts-Abteilungen verwirklicht wurden, bereitete

ein kleines französisches Team unter der Leitung von Prof. Journaux den Anlass in Paris im Detail vor. Zum Sitz des Kongresses wurde das aus den 1930er Jahren stammende Hauptgebäude der Cité Universitaire Internationale gewählt, dank der Initiative von Generaldirektor Prof. E. Dalmasso, der Vorsitzender des französischen IGU-Nationalkomitees ist. Ursprünglich war das modernere Palais des Congrès vorgesehen, jedoch schien die geringe Zahl der Anmeldungen die Benützungskosten nicht zu rechtfertigen. Im Laufe der letzten zwei Wochen vor Kongresseröffnung ergab sich überraschend eine Zunahme der Teilnehmer gegen 30 %, von rund 1700 auf über 2200. Daraus resultierten namentlich zu Beginn des Kongresses gewisse Schwierigkeiten, die aber von den Pariser Organisatoren unter Einsatz aller Kräfte gemeistert werden konnten.

Das nicht-wissenschaftliche Rahmenprogramm hatte seinen ersten Höhepunkt mit der feierlichen Kongresseröffnung im grossen Auditorium der Sorbonne. Sowohl im Willkomm des Gastlandes durch den französischen Erziehungsminister Jean-Pierre Chevènement wie in den Worten des Generaldirektors der Unesco, A.M'Bow, zeigte sich das grosse Interesse in Frankreich wie auf internationaler Ebene an der geographischen Forschung im allgemeinen und an Gebirgsuntersuchungen – u.a. den Alpen – im speziellen; ein Interesse, das durch die Ausführungen verschiedener französischer Wissenschaftsvertreter noch erhärtet wurde. Ein Orgel- und Trompetenkonzert in der Notre-Dame-Kathedrale wie auch ein Anlass im Centre Pompidou rundeten den geselligen Kongressteil ab. Zudem bereicherten verschiedene Ausstellungen das Programm: eine wissenschaftliche und eine technisch kommerzielle Schau von Büchern, Karten, Atlanten usw. in der Cité Universitaire, eine grossartige Darbietung von "Images de la montagne" in der Pariser Nationalbibliothek, und eine instruktive Vorführung von Plänen und Karten über Paris und die Ile de France im Rathaus des vierten Arrondissement.

## International Geographical Union

Die Delegierten der IGU trafen sich an drei Halbtagen unter dem Vorsitz von Prof. A. L. Mabogunje (Nigeria) zu ihrer 16. Generalversammlung. Sie verlief parallel zu den wissenschaftlichen Sitzungen des Kongressprogramms. Die IGU bestimmt zwar jeweils den Ort und allenfalls das Hauptthema eines Kongresses, nimmt aber an dessen Organisation nur insofern Anteil, als sie ihre administrative Versammlung eingliedern kann. So sprach sie in einer Dankes-Resolution den Landes-Akademien und wissenschaftlichen Verbänden, die das Patronat für den Kongress übernommen hatten - für unser Land der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und der Schweizerischen Geographischen Gesellschaft - ihre Anerkennung aus.

In seiner Berichterstattung wies der Generalsekretär und -quästor der IGU, Prof. W. Manshard (Freiburg i.Br.), auf die Leistungen der 15 Kommissionen und 23 Arbeitsgruppen der Union und auf die engen Verbindungen hin, die zu verschiedenen internationalen Forschungsprogrammen bestehen. Als eine der grössten wissenschaftlichen Welt-Organisationen zählt die IGU heute 81 Staaten als ordentliche und weitere acht als assoziierte Mitglieder. Die von den Mitgliedstaaten in der Regel über die Nationalkomitees entrichteten Beiträge sind von unten nach oben in zehn Kategorien eingestuft. Die Schweiz figuriert mit Schweden, Spanien, Australien, Indien und der DDR in der vierten Kategorie und hat, nach der 1984 vorgenommenen Erhöhung, einen Beitrag von \$ 1375.-- zu leisten.

Nach der Genehmigung verschiedener weiterer Berichte und der etwas zeitraubenden Vornahme mehrerer Teiländerungen der Statuten bestellte die Versammlung das Exekutiv-Komitee für die Amtsperiode 1984 - 88. Gewählt wurden: zum Präsidenten Prof. Peter Scott (Australien), zum Generalsekretär/-quästor Prof. L. Kosinski (Canada), zum Vizepräsidenten Prof. Ooi Jin Bee (Singapore, bisher), Prof. J. Vilà-Valenti (Spanien, bisher), Prof. R. Fuchs (USA, bisher), Prof. G. Enyedi (Ungarn), Prof. M. F. Gutierrez de Mac Gregor (Mexico), Prof. M. Shafi (Indien), und Prof. H. Th. Verstappen (Niederlande). 13 Kommissionen wurden bestätigt, desgleichen 14 Arbeits- oder nunmehr Studiengruppen, sechs Studiengruppen neu eingesetzt sowie die Vorsitzenden all dieser Gremien bestimmt. China wurde als Mitgliedstaat in die IGU aufgenommen. Der nächste Internationale Geographenkongress wird 1988 in Australien, der übernächste 1992 in den USA stattfinden; dazwischen sollen Regionalkonferenzen

durchgeführt werden: 1986 in Barcelona (zum Thema "Geographie der Mittelmeerlande"), 1990 in China.

## Die wissenschaftliche Kongressarbeit in Paris

Es waren über 700 Kurzreferate, die - thematisch gegliedert - in 36 zum Teil parallel geführten Sitzungen zur Diskussion standen. Dazu kamen Fachaussprachen der Mitglieder einer Reihe von IGU-Kommissionen. Die Referate, von denen Résumés bereits publiziert waren, wurden durch Berichtersteller in englischer und französischer Sprache kommentiert und danach in der Gruppe erörtert. Daran beteiligten sich folgende Geographen aus der Schweiz: Prof. L. Bridel ("Tourisme et loisirs en montagne"), PD Dr. E.A. Brugger, Bern ("Les disparités régionales"), Prof. H. Elsasser, Zürich ("Le changement démographique social et urbain dans les montagnes"), Prof. W.A. Gallusser, Basel ("Evolution de l'agriculture et des milieux ruraux dans les pays industrialisés"), Dr. H. Hurni, Bern ("L'écologie comme base et limite du développement dans les montagnes").

## Symposia und Exkursionen

Weit dehnte sich das Feld der wissenschaftlichen Aussprache vor der Plenarversammlung in Paris: an den zwischen Bordeaux, Wien, Göttingen und Florenz veranstalteten Symposia von 32 Kommissionen und Arbeitsgruppen der IGU. Die Thematik richtete sich hier naturgemäss nach dem Aufgabenkreis der einzelnen Gremien, nahm aber auch auf die Fragenkomplexe der alpinen Landschaft Bezug. Meist waren die Anlässe mit ein- oder mehrtägigen Exkursionen verknüpft.

An der Organisation beteiligten sich die geographischen Institute der folgenden schweizerischen Hochschulen:

Universität Zürich: Symposium "Traitement et systèmes d'information en géographie", organisiert von Prof. D.R. Marble, USA und Prof., K. Brassel, Zürich.

Universität Bern: Symposium der Kommission für Geoökologie, organisiert von Prof. B. Messerli, Bern, mit Exkursion nach Grindelwald, Aletschgebiet und Pays d'Enhaut.

Universität Neuchâtel: Symposium "Aménagement rural", organisiert von Prof. G. Enyedi, Ungarn und Prof. F. Chiffelle, Neuchâtel, mit Exkursionen in den Jura und ins Wallis.

ETH Zürich zusammen mit der Universität Lausanne und der Schweiz. Gesellschaft für angewandte Geographie: Symposium der Arbeitsgruppe für Fragen der angewandten Geographie, organisiert von

Prof. H. Tanabe, Japan, Prof. D. Steiner, Zürich und Prof. L. Bridel, Lausanne.

Universität Genève: Symposium "Histoire de la pensée géographique", organisiert von Prof. D. Hooson, USA, und Prof. C. Raffestin, Genève.

Ein weiteres Symposium der Kommission für Geographie des Tourismus und der Freizeit unter Leitung von Prof. B. Barbier, Marseille, und Prof. Billet, Grenoble, begann in Lugano und widmete sich vor allem der touristisch beeinflussten Landschaftsentwicklung im Tessin und im Wallis.

Es fanden zwei von Schweizer Geographen organisierte, je eine Woche dauernde, Exkursionen statt. Die eine, unter Leitung von Prof. L. Bridel (Lausanne) hatte den Genfersee, Gruyères, Pays d'Enhaut, Thunersee, Emmental, Obwalden, Luzern, Einsiedeln, St. Gallen auf dem Programm; von dort unter Führung von Prof. E. Bugmann (Hochschule St. Gallen) durchs Toggenburg und Rheintal nach Chur, über Oberalp und Furka ins Wallis (Zermatt, Grimentz) und zurück an den Genfersee. Die Exkursion unter Prof. H. Haefner (Universität Zürich) führte von Zürich über Davos ins Oberengadin (Diavolezza), durch das Bergell ins Tessin und ins Oberwallis (Aletschgebiet, Zermatt), durch das Berner Oberland (Kandersteg, Interlaken) und über den Brünig wieder nach Zürich; sie schloss mehrere Fusswanderungen ein.

Zwei weitere Gruppen besuchten ebenfalls unser Land: unter Prof. A. Diem, Canada, das Genferseegebiet und das Wallis (Zermatt, Val d'Anniviers, Sion); unter Prof. J. Birkenhauer, München, von Genf durch das Wallis, das südliche Tessin, das Engadin bis nach Salzburg und München.

Mit den meisten Teilnehmern der in der Schweiz durchgeführten Symposien und Exkursionen nahm ich Kontakt auf, um sie seitens der Schweizer Geographen und ihrer Organisation, der Schweizerischen Geographischen Gesellschaft, zu begrüßen. Obwohl sich die Gruppen aus den verschiedensten Kontinenten und Ländern zusammenfanden, wirkten sie homogen und verfolgten mit Interesse und Aufmerksamkeit die Referate, Diskussionen und Führungen.

#### Der schweizerische Kongressbeitrag

Der Beitrag der Schweizer Fachleute an den 25. Geographenkongress in Paris äusserte sich ausser in der aktiven Teilnahme an den wissenschaftlichen Sitzungen zum Teil in leitender Funktion auch in der Herausgabe eines ei-

gentlichen neuen schweizerischen Standardwerkes der Geographie: "Umbruch im Berggebiet" (deutsch/französisch mit gekürzten englischen Uebersetzungen). Der Verlag Paul Haupt und vier führende Geographen der Universitätsinstitute Zürich und Bern zeichnen für diese Edition, die am Geographenkongress stark beachtet wurde.

Nicht zuletzt kam der schweizerische Beitrag aber an den in unserem Land veranstalteten Symposia und Exkursionen zum Ausdruck. Alle Mitarbeiter, die zur Realisierung beitrugen, verdienen grossen Dank. Dass alles gut gelang, auch dass zum Beispiel die Exkursionen ohne den geringsten störenden Zwischenfall abliefen, darf sie zu Recht mit Befriedigung erfüllen. Eine Unterstützung von aussen her leistete die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft, welche in verdankenswerter Weise einen Kreditposten eröffnete, ferner die Schweizerische Verkehrszentrale, welche den Teilnehmern an den Symposia und Exkursionen eine sehr willkommene Dokumentation über die besuchten Gegenden zugehen liess. So dürfen sich die Schweizerische Geographische Gesellschaft und die Geographische Kommission der SNG, bei denen die Fäden zusammenliefen, über das Gelingen ihres Kongressbeitrages freuen.

Erich Schwabe  
Präsident der SGG

\*\*\*\*\*

WIR GRATULIEREN!

Professor Heinrich Gutersohn zum 85. Geburtstag am 14.10.84

Professor Eduard Imhof zum 90. Geburtstag am 21.1.85

Die Redaktion

Berichtigung: Heft Nr. 3/84, S. 156

Autor der Buchbesprechung "Schulgeographie und Paradigmenwechsel" (Metzler Handbuch) ist Herr Dr. Herbert Wanner, Weinfelden.

Wir bitten, das Versehen zu entschuldigen.

Am 22. Juli 1984 um die Mittagszeit beobachteten Bergsteiger an den Engelhörnern bei Meiringen, wie ein Einzelgänger in die Tiefe stürzte. Beim tödlich Verunglückten handelte es sich um Farrokh Zamani.

Farrokh wurde am 15. Mai 1943 in Iran geboren. 19jährig kam er, einem älteren Bruder folgend, nach Europa. Vielseitig begabt und interessiert versuchte er sich auch entsprechend auszubilden. Von 1964 bis 1967 studierte er Architektur an der Staatlichen Ingenieur-Schule für Bauwesen in Siegen, BRD. Danach besuchte er die Fachschule für Filmtechnik in West-Berlin. Von 1968 bis 1971 war Farrokh zurück in seiner Heimat und arbeitete in der Nationalen Iranischen Stahlindustrie. Dann entschloss er sich, wieder nach Europa zu gehen und seine Studien fortzusetzen. Er immatrikulierte sich an der Universität Bern für das Geographie-Studium; er schloss es 1975 mit dem Diplom ab. Danach wandte er sich unter der Leitung von Prof. G. Grosjean einer Doktorarbeit zu. Diese befasste sich mit einer Untersuchung der iranischen Provinz Ostazarbajegan. Farrokh legte die Ergebnisse in Form einer Studie zu einem raumplanerischen Leitbild aus geographischer Sicht nieder. Die Dissertation erschien 1979 in der Reihe Geographica Bernensia (1). Ferner berichtete er in der Geographica Helvetica zusammen mit G. Grosjean über die Erstellung einer Eignungskarte (2). Eine herbe Enttäuschung war es für Farrokh in der Folge, dass die politische Situation in Iran es ihm nicht erlaubte, in sein Heimatland zurückzukehren und seine Kenntnisse dort praktisch anzuwenden. Farrokh sah sich nach Beschäftigungsmöglichkeiten in der Schweiz um. Er entdeckte sein Interesse für EDV und Informatik. Schon während seiner Doktorarbeit hatte er eingehend Datenauswertung mit dem Computer betrieben. Ich lernte Farrokh kennen, als er bei uns an der ETH einen Lehrauftrag für eine länderkundliche Vorlesung über Iran hatte (WS 1979/80). Gerade suchten wir jemanden, der im Rahmen des nationalen Forschungsprogrammes MAB (Mensch und Biosphäre) für das Testgebiet Grindelwald die von den verschiedenen Arbeitsgruppen gesammelten Daten in einer Datenbank integrieren und diese betreuen würde. Farrokh schien der geeignete Mann zu sein. Er widmete sich vier Jahre lang (1980-83) mit Erfolg dieser Aufgabe: Die Datenbank ist zu einem wichtigen Arbeitsinstrument der Grindelwald-Forscher geworden. Sicher wird sie auch nach dem offiziellen Abschluss des MAB-Projektes (Ende 1983)

noch auf Jahre hinaus für weitere Untersuchungen dienlich sein. Auf Beginn dieses Jahres nahm Farrokh eine Tätigkeit bei der Firma Rank-Xerox in der Abteilung Informationssysteme auf, leistete aber gleichzeitig noch Ergänzungsarbeiten für MAB-Grindelwald. Leider hat er die Drucklegung des abschliessenden Berichtes zur Datenbank nicht mehr erlebt.

Farrokh fühlte sich heimatlos und nicht sehr glücklich in mitteleuropäischer Umgebung. Doch entdeckte er vor einigen Jahren seine Begeisterung für die Berge; dies gab ihm eine emotionale Kompensation. Aus einfachen Bergwanderungen wurden bald, nach entsprechenden Kursen, schwierige Bergtouren. Seine innere Unruhe trieb ihn immer wieder auf neue Kletterrouten, selbst vor der Eigernordwand schreckte er nicht zurück. Das hört sich an, als ob Farrokh ein harter Draufgänger gewesen wäre. In Wirklichkeit war er ein äusserst sanftmütiger Mensch.

Für mich und andere war Farrokh während der Jahre an unserem Institut mehr als nur ein Mitarbeiter; er war auch Freund und Kamerad. Wir trainierten zusammen für die Sola-Stafette, machten gemeinsame Wanderungen. Nun ist Farrokh die Suche nach Erfüllung zum Verhängnis geworden. Er wird in unseren Erinnerungen einen festen Platz einnehmen. Umso mehr aber werden wir ihn vermissen.

Dieter Steiner

- 
- (1) "Province East Azarbajegan Iran. Studie zu einem raumplanerischen Leitbild aus geographischer Sicht." 114 S. + Karten, Geographica Bernensia P3, Geogr. Inst. Universität Bern, 1979.
  - (2) "Eine Karte der Naturraumgliederung, Nutzen und Eignung der Provinz Ostazarbajegan (Iran). Geographica Helvetica 34(1):17-22, 1979 (zusammen mit G. Grosjean).
  - (3) "Datenbank MAB-Grindelwald". 29 S. Erscheint in Fachbeiträge zur schweizerischen MAB-Information, Bundesamt für Umweltschutz, Bern 1984 (zusammen mit D. Steiner).